

Mittwoch, 25. August 2021, Münchner Merkur - Nord / Lokalteil

Die Wanderin zwischen den Welten

INTERVIEW - Andrea Grießmann aus Neukeferloh ist Moderatorin, Coach und nun auch Autorin



Neukeferloh – Andrea Grießmann nennt sich selbst eine „Wanderin zwischen den Welten“: Die TV-Moderatorin (52) wurde in Berlin geboren, verbrachte ihre Kindheit in Barcelona, Buenos Aires und Erlangen, lebte später in Bielefeld und Köln, ist insgesamt 16-mal umgezogen und seit gut vier Jahren mit ihrer Familie in Neukeferloh daheim. Kein Wunder also, dass Grießmann, die seit über zehn Jahren „Planet Wissen“ und die WDR-Reisesendung „Wunderschön“ moderiert, sich mit der Frage, wo denn ihre Heimat sei, nicht ganz leicht tut. Tatsächlich hat sie sich mit der Frage so intensiv auseinandergesetzt, dass sie ein ganzes Buch darüber geschrieben hat: „Wunderschöne Welt – Geschichten vom Reisen und der Sehnsucht nach Heimat“ erzählt aber nicht nur vom Heimkommen, sondern auch vom Reisen und lustigen, nachdenklichen und aufregenden Erlebnissen während der Dreharbeiten.

Frau Grießmann, wie sind Sie auf die Idee gekommen, ein Buch zu schreiben?

Ich habe schon immer gern geschrieben, zum Beispiel Kurzgeschichten

über meine Katzen. Auch meine Moderationen schreibe ich selbst und ich lese gerne, irgendwie hatte ich es immer im Hinterkopf, mal ein Buch zu schreiben. Ein befreundeter Autor stellte den Kontakt zum Verlag her. Das Thema meines Buches, das ich übrigens alleine, ohne Ghostwriter, geschrieben habe, war schnell klar: Das Reisen macht mich aus, aber auch die Frage nach der Heimat.

Wie sind Sie beim Schreiben vorgegangen?

Ich bin ein Morgenmensch, ich habe meist zwischen sieben und elf Uhr vormittags geschrieben, da bin ich am produktivsten. Oft habe ich auch im Zug nach Köln geschrieben, das war sehr inspirierend. Meine Ideen habe ich anfangs auf Papier, im PC, im Handy und mit dem Diktiergerät gesammelt, auch neben meinem Bett liegt immer ein Notizblock. Ich musste mich erst einmal disziplinieren, alle Ideen an einem Ort zu vereinen. Als der Abgabetermin näher rückte, war ich schon nervös, es war ein komisches Gefühl, mein Werk abzugeben. Beim Fernsehen arbeitet man ja im Team, beim Schreiben war ich alleine. Das hatte aber auch etwas sehr Befriedigendes, Meditatives.

Wie fühlt es sich nun für Sie an, das fertige Buch in der Hand zu halten?

Großartig! Und aufregend. Als das erste Belegexemplar kam, habe ich es zwei Tage lang nicht aufgeschlagen. Ein druckfrisches Buch ist ja etwas ganz Besonderes, das erste Aufklappen ist beinahe wie eine Entjungferung, da hatte ich schon Respekt. Und jetzt bin ich natürlich gespannt, wie es bei den Lesern ankommt. Ein eigenes Buch ist ja viel privater als eine Fernsehsendung.

Im Klappentext heißt es: „Dieses Buch ist eine Reise in die Sehnsucht... Sehnsucht nach Ferne und Nähe. Sehnsucht nach Freiheit und Abenteuer. Sehnsucht nach Geborgenheit und Heimat. Sehnsucht nach Sinn.“ Wie sehr leiden Sie unter Heimweh, wenn Sie auf Reisen sind?

Ich habe oft Heimweh, vor allem vermisse ich natürlich meinen Mann und meine Kinder. Deshalb bin ich bislang noch nie länger als zwei Wochen verreist. Aber Heimweh ist ja auch ein schönes Zeichen dafür, dass man einen Ort hat, wo man hingehört.

Und umgekehrt: Wie stark ausgeprägt ist das Fernweh, wenn Sie zuhause sind, gerade während der Pandemie?

Das hat mir nichts ausgemacht. Zwar habe ich Sehnsucht nach einigen Reisezielen, aber die laufen mir ja nicht weg, die kann ich auch später noch

bereisen. Wobei sich manche Orte schnell verändern, zum Beispiel Kuba, Hongkong oder Papua-Neuguinea, da sollte ich mit der Reise wohl besser nicht allzu lange warten. Wobei es ja auch spannend ist, die Veränderungen zu erleben.

Sie sind beruflich viel unterwegs, pendeln zwischen Ihrem Wohnort Neu-keferloh und den Drehorten. Ist das auf die Dauer nicht sehr stressig?

Ich bin ein Planungsmensch, sehr organisiert und ich schreibe viele Listen, das hilft. Inzwischen nehme ich auf Reisen oft eine Akupunkturmatte zum Entspannen mit und ein elektrisches Wärmekissen für die Zugfahrten.

Gibt es sonst noch etwas, das Sie auf Reisen immer dabei haben?

Ja, Teebeutel, damit ich mir im Hotelzimmer einen Tee machen kann. Und eine Mütze, auch im Sommer, denn wenn ich erschöpft bin, friere ich schnell.

Wie läuft das Nachhausekommen üblicherweise bei Ihnen ab? Gibt es Rituale?

Die Begrüßung durch meine Katze! Denn ich komme ja oft zu den unmöglichsten Zeiten heim, wenn meine Familie schon schläft oder unterwegs ist, aber die Katze ist immer da. Außerdem mache ich mir dann einen schönen Darjeeling in meiner grünen Lieblingstasse. Ich trinke nur Tee, keinen Kaffee, aber unterwegs ist man oft auf Teebeutel angewiesen, da genieße ich den ersten Tee zuhause immer ganz besonders.

Wird es irgendwann noch ein weiteres Buch aus Ihrer Feder geben?

Ich hoffe, ja! Das hängt natürlich vom Zuspruch für mein jetziges Buch ab. Ideen hätte ich schon, zum Beispiel Reisegeschichten vom Meer, das Meer ist ja für viele Menschen ein Sehnsuchtsort.

Und was sind außerdem Ihre nächsten beruflichen Pläne und Projekte?

Ich bin inzwischen auch sehr viel als Coach tätig, das macht mir viel Freude, denn je mehr Lebenserfahrung man hat, umso besser ist es beim Coaching.

Das Gespräch führte Susanne Edelmann.

„Wunderschöne Welt“

ist im August im bene!-Verlag (Droemer Knauer) erschienen, hat 192 Seiten und kostet 20 Euro. Erhältlich im lokalen Buchhandel.

